

Gestatten - darf ich vorstellen?

Ein Interview mit der Kinderevangelistin Birgit Rohrer

Aufbruch: Birgit, du bist Kinderevangelistin - was heißt das?

Birgit: Wie das Wort schon sagt: Eine Evangelistin für Kinder - das bedeutet, daß ein Schwerpunkt meiner Arbeit darin liegt, Kindern Jesus bekannt zu machen. Sie sollen die Chance bekommen, Jesus zu erleben, ihm zu begegnen. Meine Aufgabe sehe ich darin, ihnen ganz praktisch die Grundlagen der Bibel zu vermitteln und zwar mit ihrer ganzen Fülle von Verheißungen. Mein Ziel als Kinderevangelistin ist es, den Kindern mehr als nur Geschichten zu erzählen, sie zu unterhalten oder ihnen ein tolles Programm zu bieten. Ich will sie herausfordern und ihnen die Möglichkeit geben, eine Entscheidung für Jesus zu treffen und ganze Sache mit ihm zu machen.

Aufbruch: Können denn Kinder schon eine Entscheidung für Jesus treffen?

Birgit: Klar, das ist für mich überhaupt keine Frage. Ich selbst habe mich als Kind für Jesus entschieden und habe es auch schon sehr oft in meiner Arbeit erlebt, daß es die Kinder meistens ernst meinen. Natürlich muß es dann weitergehen. Sie brauchen Begleitung, Hilfe und Ermutigung. Doch das braucht doch ein frisch bekehrter Erwachsener ja auch. Die Bekehrung ist erst der Anfang. Nun heißt es mit Jesus zu leben. Einem Kind geht es in erster Linie nicht um theoretisches Wissen und abstraktes Abwägen von Fakten, sondern wie es ganz praktisch mit Jesus leben kann.

Aufbruch: Was bedeutet das, könntest du das näher erklären?

Wir neigen ja dazu, alles zu "verkopfen", und da wünsche ich mir, daß unsere Kinder nicht nur bei jeder Geschichte sagen: „Die kenne ich schon“. Sie sollen erleben, daß die Geschichten heute noch real sind. Sie sollen ihre eigenen Erfahrungen machen und nicht nur glauben weil ich oder ein anderer es gesagt hat. Sie brauchen ihren eigenen Glauben in ihren Herzen. Ich wünsche mir, daß Kinder sagen: „Mensch, auf Jesu ist Verlaß, ich habe erlebt, wie er mir geholfen hat, ich höre seine Stimme, er spricht zu mir!“ Mir ist es wichtig, daß das Wissen über Gottes Liebe, seine Barmherzigkeit vom Kopf ins Herz rutscht. Hierzu brauchen sie Erwachsene, die sie auf ihrem Weg mit Jesus begleiten, die ihnen einen Freiraum schaffen, in dem der Glaube gelebt werden kann.

Aufbruch: Birgit, wie sieht deine Arbeit aus?

Birgit: Meine Arbeit sieht so aus, daß ich einen Teil meiner Kraft in die Region, in der ich wohne investiere, um Kinder und Teenies zu erreichen, so z. B. in den Gruppen von meiner Gemeinde (Kingdom Faith-Gemeinde Oberreichenbach), dann in Schulen durch Bibelclubs oder Kontakte zu einem Jugendhaus. Ja, und wenn ich in andere Gemeinden gehe, komme ich nicht mit einem vorgefertigten Programm nach

„Schema F“. Gemeinsam schauen wir, wo die Gemeinde steht, was die Kinder speziell brauchen, fragen Gott was er will und überlegen dann, wie die Arbeit vor Ort aussehen kann. Meine Arbeit sehe unter anderem darin, die Mitarbeiter zu motivieren, zu schulen, zu unterstützen. Schließlich sind sie es, die die Arbeit vor Ort weiterführen, wenn ich die Gemeinde wieder verlasse.

Aufbruch: Du wirst also in Gemeinden eingeladen...?

Birgit: Ja, zu Kinderbibelwochen, Schulungen für Mitarbeiter, Familiengottesdiensten, oder für einen einzelnen Tag, dann für die Unterstützung bei Familienfreizeiten. Teilweise unterstütze ich auch Gemeinden längerfristig und helfe beim Startschub, beim Aufbau und bei der Begleitung in der Kinderarbeit mit.

Aufbruch: Welche Schulungsthemen bietest du zum Beispiel an?

Birgit: Mit Kindern Gott erleben. Was und wie glauben Kinder? Gottes Sicht für unsere Kinder. Mitarbeiter-Sein - was heißt das? „Auftankabende“ für Mitarbeiter. Erneuerung und Aufbruch in der Kinderarbeit. Mit Kindern Gott loben. Und dann natürlich auch Themen über Material und Methodik in der Kinderarbeit.

Aufbruch: Wo siehst du deinen Schwerpunkt, wo brennt dein Herz?

Birgit: Zuerst einmal liegen mir die Kinder am Herzen, die das Vorrecht haben, in einer christlichen Familie aufzuwachsen. Vielleicht deswegen weil ich selbst davon betroffen war. Ich wünsche mir, daß ich dazubeitragen kann, daß ihre Herzen wirklich für Jesus brennen. Ich will Kinder sehen, die für Jesus Feuer und Flamme sind. Und ich wünsche mir nicht nur Erneuerung und Erweckung für die Erwachsenen, sondern Erweckung in der Familien, die die Kinder mit einschließt. Und daran ist mein zweiter Wunsch angekoppelt: Familien und Gemeinden suchen gemeinsam Gott, seine Gegenwart, erleben seine Berührung, sein Wort. Es liegt ein großer Segen darauf, wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam vor Gott kommen, ihn anbeten und ihn suchen - in vielen Ge-



meinden läuft das oft nebeneinander her, und das finde ich sehr schade. Da hat jeder sein Programm und alles läuft schön getrennt. Keiner weiß etwas vom andern. Natürlich braucht jede Gruppe auch Zeit für sich alleine, doch darf dies nicht das Gemeinsame ersetzen.

Dann liegt natürlich mein Schwerpunkt darauf, Kinder zu Jesus zu führen. Ich wünsche mir Kinder im Glauben ermutigen und stärken zu können, so daß sie ihren Glauben in einem oft sehr schwierigen Schulalltag bewahren können und er in Schwierigkeiten und über die Teenagerzeit nicht flöten geht, sondern wächst und Stabilität bekommt.

Zusammengefaßt heißt das, daß ich manchmal säe, pflanze, manchmal begieße und mithilfe die Ernte einzuholen.

Aufbruch: Wie bist du auf diese Aufgabe gestoßen?

Birgit: Bevor ich mich Ende letzten Jahres als Kinder- evangelistin selbständig gemacht habe, habe ich in den letzten 15 Jahren sehr viel mit Kindern zu tun gehabt. Mit 12 Jahren stieg ich in die Jungchararbeit ein. Als die Berufsfrage kam, entschied ich mich vorerst einmal für Erzieherin, den dort sah ich die Chance, Kindern von Jesus zu erzählen. Ja und das tat ich dann auch. Aber dann war da der Wunsch nach "mehr". In meinem Kopf tauchte die Frage nach Bibelschule und einer Ausbildung als Jugendreferentin auf. Und so kam es dann, daß Gott mich in ein christliches Werk führte, in dem ich hauptsächlich für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig war: Kinderwochen, Zeltlager, Jugendfreizeiten, Gruppenstunden etc...

Erfaßt von der Erneuerungsbewegung, die einzelne Gemeinden und auch meine Gemeinde erfaßte, veränderte sich mein Leben in den letzten vier Jahren stark. Durch die Erneuerung, die ich in meinem Leben erfuhr, wurde meine Beziehung zu Jesus erneuert, rutschte vom Kopf ins Herz. Ich erlebte sein Wirken und wurde ganz neu von seiner Liebe erfaßt. Gott führte mich in eine neue Dimension meiner Arbeit. Nach einer Zeit der Neuorientierung stellte mir Gott ganz klar die Frage: "Bist du bereit, aus dem Boot der Sicherheit auszu- steigen, um für mich zu arbeiten? Ich will dein Versorger sein." Ja - und da bin ich aufgebrochen, ohne genau zu wissen wohin. Ich wagte den Schritt in die Abhängigkeit Gottes in einen neuen, selbständigen Dienst. Heute lebe ich von dem, was ich von den Gemeinden für meine Einsätze bekomme. Seit kurzem arbeite ich auch noch stundenweise als sozial- pädagogische Erziehungshelferin beim Jugendamt. Ich weiß, daß Gott mich versorgen wird. Er ist mein Arbeitgeber und wird es schon richtig machen. Es ist eine Herausforderung, die mich mit Gott eng verbindet.



Aufbruch: Man kann dich also in seine Gemein- den einladen?

Birgit: Ja klar. Und da ich noch nicht so bekannt bin, habe ich also noch Kapazitäten frei und kann momentan auch kurz- fristig eingeladen werden.

Aufbruch: Welche Bedingungen gibt es dafür, daß du kommst?

Birgit: Ich gehe überall hin, wo ich gebraucht werde - ob Finanzen da sind oder nicht. Höchstens Gott spricht zu mir und sagt, daß dieser Einsatz nicht für mich dran ist. Da ich von den Honoraren für diese Dienste lebe, wünsche ich mir, daß man offen über die Finanzen spricht und sieht, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist. Ich kann schließlich ja nicht nur von Luft und Liebe leben.

Mein Arbeitsfeld sehe ich kirchenübergreifend und möchte bewußte keine Grenzen zwischen den Denominationen ziehen. Wichtig ist, daß die Gemeinde für Veränderung und Neues offen ist. Ich komme nicht, damit eben die Kinder „aufbewahrt „sind.

Aufbruch: Du hast in der Zeltstadt die „Glühwürm- chen“ geleitet. Welche Erfah- rungen hast du in dieser Gruppe der 5-6jährigen Kin- der gemacht?

Birgit: Schön fand ich die Begeisterung der Kinder. Es war beeindruckend mit- zuerleben, wie sie Gottes Stimme hö- ren können. Sie waren offen für sein Reden. Ich habe gemerkt, daß einige Kinder ganz genau wis- sen, was sie wollen. Einige haben richtig darauf gewartet, sich für Jesus zu entscheiden und ein Kind Gottes werden zu können. Wir haben viel miteinander erlebt, hatten Spaß, und es wurde auch gelacht. Alles hatte seinen Platz und das war schön.

Aufbruch: Vielen Dank für deine Offenheit! Wir wünschen dir viele gute und gesegnete Ein- sätze in Gemeinden und weiterhin aufmerk- same und offene Kinder!

Das Gespräch führte Johannes Stockmayer nach der Zeltstadt.

Adresse von Birgit Rohrer für Anfragen und Kontakte.
Birgit Rohrer
Wildbacher Str. 54/1
75394 Oberreichenbach
Tel. 07051-967111